

Laibacher Zeitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und k. Apostolische Majestät geruhten ferner allergnädigst in der k. und k. Kriegsmarine (mit 1. November 1895):

zu ernennen:
im See-Officierscorps:

zum Contre-Admiral:
den Linien-Schiffs-Capitän:
Josef Ritter von Lehnert, als überzählig;
zu Linien-Schiffs-Capitänen:
mit Vorbehalt des Ranges für den Fregatten-Capitän Maximilian Rottauscher von Malata;
die Fregatten-Capitäne:
Ferdinand Gebhardt,
Konrad Spiller,
Franz Edlen von Klezl,
Leodegar Kneißler und
Julius von Ripper — die letzteren zwei als überzählig;

zu Fregatten-Capitänen:
(mit dem Range vom 1. November 1895):
die Corvetten-Capitäne:
Friedrich Freiherrn von der Decken zu Simmelreich,
Gustav Ritter von Ciniotti-Steinberg und
Theodor Kunwald — die letzteren zwei als überzählig;
zu Corvetten-Capitänen:
(mit dem Range vom 1. November 1895):
die Linien-Schiffs-Lieutenante erster Classe:
Konrad Ritter von Wolff,
Victor Freiherrn Baselli von Süßenberg und
Karl Heinrich;

im militär-ärztlichen Officierscorps:
zu Oberstabsärzten erster Classe:
die Oberstabsärzte zweiter Classe:
Dr. Martin Rosner, Commandanten des Garnisonspitales Nr. 23 in Agram;
Dr. Raimund Großpietsch, Commandanten des Garnisonspitales Nr. 22 in Hermannstadt;
Dr. Ludwig Rötter, Commandanten des Garnisonspitales Nr. 19 in Pressburg;

Dr. Johann Strejček, Commandanten des Garnisonspitales Nr. 11 in Prag;

Dr. Gustav Scholler, Commandanten des Garnisonspitales Nr. 12 in Josefstadt, und

Dr. Eduard Gombocz-Bayer de Rogacz, Commandanten des Garnisonspitales Nr. 2 in Wien

— alle sechs auf ihren dormaligen Dienstposten;
zu Oberstabsärzten zweiter Classe:

die Stabsärzte:
Dr. Theodor Orgelmeister, Garnisons-Chefarzt in Cattaro, auf seinem dormaligen Dienstposten;

Dr. Josef Hendl, des Garnisonspitales Nr. 5 in Brünn, bei Ernennung zum Garnisons-Chefarte in Znaim;

Dr. Josef Feglinger, Chefarzt der 29. Infanterie-Truppendivision, bei Ernennung zum Garnisons-Chefarte in Budweis;

Dr. Vincenz Hampf, Chefarzt der 15. Infanterie-Truppendivision, bei Transferierung zum Garnisonspitale Nr. 16 in Budapest;

Dr. Wenzel Novák, Garnisons-Chefarte in Stuhlweissenburg, auf seinem dormaligen Dienstposten;

Dr. Josef Ebstein, des Garnisonspitales Nr. 24 in Ragusa, bei Ernennung zum Garnisons-Chefarte in Fünfskirchen;

Dr. Georg Philipp, Garnisons-Chefarte in Karlsburg, auf seinem dormaligen Dienstposten;

Dr. Franz Hlawáček, des 4. Corpscommandos, bei Ernennung zum Garnisons-Chefarte in Krems;

Dr. Gottlieb Güttl, Commandanten der Filiale Baden des Garnisonspitales Nr. 2 in Wien, auf seinem dormaligen Dienstposten, und

Dr. Karl Smutny, des 11. Corpscommandos, bei Transferierung zum Garnisonspitale Nr. 14 in Lemberg;

zu Stabsärzten:
die Regimentsärzte erster Classe:

Dr. Emanuel Emmer, Chefarzt der 7. Infanterie-Truppendivision, auf seinem dormaligen Dienstposten;

Dr. Heinrich Hartmann, des Dragonerregiments Kaiser Franz Nr. 1, bei Ernennung zum Chefarte der 29. Infanterie-Truppendivision;

Dr. Ludwig Zweythurm, des Infanterieregiments Edler von Krieghammer Nr. 100, bei Ernennung zum Chefarte der 4. Infanterie-Truppendivision;

bis endlich nach drei Tagen sämtliche Kranken nicht nur in Zelten, sondern auch auf Betten lagern konnten.

Wegen der kalten Nächte und des eingefallenen Regenwetters mußte jedoch, da ja voraussichtlich bis zur Ueberfiedlung in das neue Spital noch Monate vergehen konnten, auf eine zweckentsprechendere Unterbringung gedacht werden. — Demgemäß wurde mit den internen und externen Kranken in das stabile städtische Nothspital (Choleraspital) überfiedelt und die Aufstellung einiger inzwischen vom Präsidium der Oesterreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze von Wien gesandten Baracken thunlichst rasch bewerkstelligt, dann eine Holzlege und ein Gartenpavillon durch Bretterverschalung bewohnbar gemacht und eine schon früher vorhanden gewesene Sommerholzbaracke bezogen.

So war der Stand der Krankenunterbringung bis zum 7. Mai, dem Tage des Allerhöchsten Besuches Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I., welcher bei der Besichtigung des vom Erdbeben schwer beschädigten Spitalgebäudes auch über die hier getroffenen Verfügungen im allgemeinen die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen geruhte. Indem sich die Unterbringung der Kranken in den im unmittelbaren Anschlusse an die in Benützung gebliebene Anstaltsküche des Civilspitalgebäudes errichteten Baracken als weitaus zweckentsprechender erwiesen hatte, als die Uebertragung derselben in das entfernte sogenannte Choleraspital, so wurde nun bis zum Beziehen des im Pavillonstil gehaltenen und bis auf die innere Einrichtung vollendeten neuen großen landschaftlichen Civilspitals die systematische Herstellung zahlreicher den hygienischen wie sanitären Zwecken möglichst entsprechender stabil bleibender Baracken beschloffen.

Und wieder war es das hilfsbereite Präsidium der Oesterreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze in Wien, das infolge dieses massenhaft gesteigerten Bedarfes in Laibach nun als wahrer Retter in der Noth einspringen konnte.

Dieser Hilfsaction hat man es in erster Linie zu danken, dass nun schon seit Monaten die Kranken des landschaftlichen Civilspitals eine im ganzen zweckentsprechende Unterkunft genießen, dass sich in den weiten Räumen des Spitalgartens, und zwar jetzt mitten im herrlichen Grün tiefschattiger Alleen auf den zwischen diesen sich dehrenden Wiesen- und Gartenflächen diese eigenartigen Spitalsbauten befinden.

Der hiezu verwendete circa vier Joch umfassende Garten des alten Krankenhauses, vom Spitalsgebäude gegen Norden gelegen und nirgends verbaut, hat drei der ganzen Länge nach parallel verlaufende Alleen, deren Benützung gleichsam als Gassen des zu errichtenden Barackenstädtchens als einfachste und richtigste Lösung der Aufgabe erschien. Demgemäß wurden auf den zwischen und neben diesen Alleen gelegenen Wiesen- und Gartengründen unter thunlichster Berücksichtigung der Isolierung der einzelnen Krankenabtheilungen die Baracken in drei Reihen aufgestellt.

Gleich bei dem gegen Westen gelegenen Eingangsthore steht eine kleine Holzbaracke für den Portier, dann daneben eine Doecker'sche Baracke für die Verwaltungskanzlei (Verwalter Kremzar), an welche sich weiter nördlich der oben erwähnte, nunmehr von den barmherzigen Schwestern benützte, in eine Baracke umgewandelte Gartenpavillon anschließt.

Dr. Julius Schulbaum, des Garnisonspitales Nr. 21 in Temesvar, auf seinem dormaligen Dienstposten;

Dr. Friedrich Vorbuchner, des Infanterieregiments Kaiser Leopold II. Nr. 33, bei Ernennung zum Chefarte der 15. Infanterie-Truppendivision;

Dr. Franz Ebert, des Infanterieregiments Freiherr von Waldstätten Nr. 81, bei Transferierung zum Garnisonspitale Nr. 24 in Ragusa;

Dr. Johann Pavlik, des Infanterieregiments Heinrich Prinz von Preußen Nr. 20, bei Transferierung zum Garnisonspitale Nr. 15 in Krakau;

Dr. Franz Witel, des Infanterieregiments Erzherzog Karl Stefan Nr. 8, bei Transferierung zum Garnisonspitale Nr. 5 in Brünn;

Dr. Ludwig Färber, des Infanterieregiments Freiherr von Fejervary Nr. 46, bei Ernennung zum Chefarte der 10. Infanterie-Truppendivision;

Dr. Karl Mayer, des Infanterieregiments Ritter von Fröhlich Nr. 91, bei Transferierung zum Garnisonspitale Nr. 17 in Budapest;

Dr. Johann Habart, Gardearzt der königlich ungarischen Leibgarde, bei Transferierung zum Garnisonspitale Nr. 2 in Wien;

Dr. Johann Wenzl, des Garnisonspitales Nr. 7 in Graz, bei Transferierung zum Garnisonspitale Nr. 6 in Olmütz;

Dr. Florian Eberle, des Infanterieregiments Humbert I. König von Italien Nr. 28, bei Transferierung zum Garnisonspitale Nr. 9 in Triest;

in der Militär-Intendantur:

zum Militär-Oberintendanten zweiter Classe:
den Militär-Intendanten:

Johann Bellobradić, Intendantchef der 36. Infanterie-Truppendivision, bei der Intendanz des 1. Corps;

zu Militär-Intendanten:
die Militär-Unterintendanten:

Emil Roese, Intendantchef der 19. Infanterie-Truppendivision;

Ernst Edlen von Mosing, Intendantchef der 16. Infanterie-Truppendivision;

Gustav von Wachenhausen, Intendantchef der 33. Infanterie-Truppendivision;

Emil Bredschneider, des Reichs-Kriegsministeriums;

Feuilleton.

Das Laibacher Baracken-Nothspital.

Beistand vom Director Dr. Alois Valenta Edl. v. Marchthurn, k. k. Regierungs- und Sanitätsrath in Laibach.

I.

Es dürfte sich wohl noch nie ereignet haben, dass eine Verpflegung eines großen Krankenhauses und untergebracht, resp. verpflegt werden mußten, wie dies infolge der Erdbeben-Katastrophe das ganze Spitalgebäude unbewohnbar geworden war.

Zweifelsohne wird es nicht allein Fachmänner, sondern auch Laien interessieren, zu erfahren, wie dieses Baracken-Spital eingerichtet ist, ob und wie es sich begeben hat, welche Vor- und Nachtheile mit demselben verbunden sind u. s. f. — also genug Gründe, welche nicht nur diese Veröffentlichung rechtfertigen, sondern auch die Skizzierung der Umstände wünschenswert erscheinen lassen, infolge welcher nach viermaliger Ueberbringung endlich eine einheitliche und entsprechende Unterbringung der Kranken in den Baracken zustande gekommen ist.

In der Schreckensnacht vom 14. auf den 15. April garten die Kranken unter freiem Himmel im Spitalgebäude am Boden auf Koken, Stroh u. dergl. lagern, was schon für die nächste Nacht ward es mit Hilfe der k. und k. Militärbehörden der Spitaldirection ermöglicht, die meisten Kranken in Lagerzelten, jedoch noch immer auf dem Boden liegend, unterzubringen,

Franz Klinger, der Intendant des 9. Corps, und Dominik Ritter v. Hauschka, Intendant der Cavallerie-Truppendivision in Wien — alle sechs mit Belassung auf ihren dermaligen Dienstposten; in der k. k. Landwehr:

den Oberstlieutenant Friedrich Sachse von Rothenberg, betraut mit dem Commando des Landwehr-Uhlanenregiments Nr. 4, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

die Transferierung des Majors Karl Dammers, Commandanten der Division berittener Tiroler Landeschützen, zum Landwehr-Uhlanenregiment Nr. 2 anzuordnen und zu gestatten, daß derselbe mit dem Commando dieses Regiments betraut werden dürfe; weiter zu ernennen:

den Rittmeister erster Classe Karl Schudawa, des Landwehr-Uhlanenregiments Nr. 6, zum Commandanten der Division berittener Tiroler Landeschützen. Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

(mit 1. November 1895):

zu ernennen:

zu Obersten:

bei den Landwehr-Fußtruppen:

die Oberstlieutenante:

Robert Geher, Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Ficin Nr. 11;

Julius Labrés, Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Stanislaw Nr. 20;

Robert Scherian, Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Eger Nr. 6;

Karl Blässath Eiden von Blafidol, Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Zeitmerich Nr. 9;

Rudolf Freiherrn v. Salis-Samaden, übercomplet im Landwehr-Infanterieregiment Wien Nr. 1, Adjutanten beim Landwehr-Obercommando — sämtliche Vorgenannte auf ihren Dienstposten, und

Heinrich Siegler Eiden von Eberswald, des Landwehr-Infanterieregiments Olmütz Nr. 13, bei gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten dieses Regiments;

bei den berittenen Landwehrtruppen:

die Oberstlieutenante:

Albert Schwarz von Rhönstedt, Commandanten des Landwehr-Uhlanenregiments Nr. 5, und

Josef Laube, Commandanten des Landwehr-Uhlanenregiments Nr. 6 — beide auf ihren Dienstposten;

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten weiter allergnädigst

in der k. k. Gendarmerie:

(mit 1. November 1895)

zu ernennen:

zum Obersten:

(mit dem Range vom 1. November 1895):

den Oberstlieutenant:

Adolf Oppitz, Commandanten des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 6 in Graz;

zum Oberstlieutenant:

(mit dem Range vom 1. November 1895):

den Major:

Eduard Müller, Commandanten des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 7 in Triest.

Nichtamtlicher Theil.

Das neue französische Cabinet.

Die neuen französischen Minister haben sämtlich eine politische Vergangenheit, es ist kaum ein neuer Mann unter ihnen. Die Laufbahn des 44-jährigen Bourgeois ist bekannt. Sie begann damit, daß er sich 1876 von der Regierung des sechzehnten Mai als kleiner Verwaltungsbeamter abheben ließ. Daraufhin wurde er Abgeordneter, 1888 im Ministerium Floquet Unter-Staatssecretär des Innern, 1890 im Cabinet Freycinet Minister des Innern, im Cabinet Ribot 1892 Justizminister. Seine Rolle im Panama ist unvergessen. Pifant ist, daß Cavaignac, die feste Säule des neuen Cabinets, erst durch die Tugendrede, die er gegen Bourgeois und seine Vertuschungsbemühungen hielt, zu der Beachtung gelangte, die ihn jetzt wieder an die Regierung gebracht hat. Cavaignac war bisher Unter-Staatssecretär im Kriegsamt, dann kurze Zeit Marineminister. Ricard war 1892 im Cabinet Loubet Justizminister; er hat das Verdienst, andere sagen, die Schuld, das Gerichtsverfahren gegen die Panamaleute eröffnet zu haben. Lockroy war 1885 Handels-, 1888 Unterrichtsminister, zuletzt spielte er im Flottenuntersuchungs-Ausschuß eine Rolle und war Vorsitzender des Haushaltausschusses. Guyot-Deffaigues war 1889 einige Tage lang Justizminister und berief das Senatsericht in Sachen Boulanger's ein. Berthelot, der große Chemiker und Akademiker, war 1886 Unterrichtsminister. Combes, Refuseur, und Doumer allein waren noch nicht Minister. Combes ist zweiter Vorsitzender des Senats, Refuseur war Vorsitzender des Pariser Stadtraths, Doumer eine zeitlang Cabinetschef Floquet's, als

dieser Kammervorsitzender war. Von den ernannten zehn Ministern sind acht Abgeordnete, nur zwei, Berthelot und Combes, Senatoren, alle zehn aber Radicale, wenn auch einige, wie Bourgeois und Cavaignac, erst seit recht kurzer Zeit.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. November.

Der Budget-Ausschuß versammelt sich heute, um die Berathung des Staatsvoranschlags fortzusetzen. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. das Capitel «Ministerrath».

Wie die «Presse» meldet, ist anlässlich der Anwesenheit des österreichischen Ministerpräsidenten und des Finanzministers in der ungarischen Hauptstadt zwischen denselben und ihren ungarischen Kollegen vereinbart worden, in die meritorischen Verhandlungen über die Erneuerung des Ausgleichs möglichst bald einzutreten. Dies wird auch thatsächlich der Fall sein und ist der Zusammentritt der beiderseitigen Minister zu diesem Zwecke für die zweite Hälfte des December in Aussicht genommen.

Gegenüber der in mehreren Blättern veröffentlichten Nachricht, daß der Bischof Glavina von Triest seinen Rücktritt infolge von Vorstellungen, die er wegen seiner slavophilen Politik aus Rom erhalten, erklärt habe, schreibt das «Vaterland»: «Wir können positiv versichern, daß dem hochw. Bischof von Rom aus keinerlei Bemerkungen über seine, wie die Blätter sich ausdrücken, slavophile Politik gemacht worden sind und daß seine Resignation eine völlig spontane und ausschließlich durch Gesundheitsrückichten veranlaßt ist.»

Zur Wiener Bürgermeisterfrage schreibt die «Presse»: Gegenüber anderweitigen Meldungen sind wir in der Lage, zu versichern, daß an unterrichteter Stelle von einer in dieser Angelegenheit getroffenen Entscheidung nichts bekannt ist. Ebenso unzutreffend ist die Mittheilung, wonach für Montag eine Minister-Conferenz zur Berathung hierüber einberufen sei.

Die Berliner «National-Zeitung» erhält von ihrem römischen Correspondenten, der bekanntlich selbst Deputierter ist, die bemerkenswerte Meldung, daß Ministerpräsident Crispi vor wenigen Tagen mit dem Minister des Aeußern, Baron Blanc, dem Kriegsminister General Mocenni, dem Schatzminister Sonnino und dem Generalstabschef Prime-rano eine außerordentlich wichtige Konferenz abgehalten habe, in welcher nicht bloß über die afrikanische Angelegenheit verhandelt, sondern über die militärische Frage im allgemeinen gesprochen wurde.

In französischen Kammerkreisen verlautet, das Ministerium werde sich einem Antrage auf Aufhebung des Anarchistengesetzes nicht widersetzen, vielleicht sogar selbst einen diesbezüglichen Antrag stellen.

Wie man aus Belgrad meldet, hat sich der nach Risch einberufene Ministerrath mit der definitiven Feststellung des Budgets pro 1896 beschäftigt und den Bericht des Finanzministers St. Popovic über den Stand der Conversionsangelegenheit entgegengenommen. Sicherem Vernehmen nach seien bisher 95 Procent der alten Obligationen zur Abstemplung angemeldet worden.

Wie man aus Salonichi berichtet, beabsichtigt die Pforte eine erhebliche und bleibende Verstärkung der Garnisonen in Macedonien successive durchzuführen. Zu diesem Behufe hat die Kriegsverwaltung den Bau von acht Kasernen mit einem Fassungsraume für zehn bis zwölf Bataillone an verschiedenen Orten der genannten Provinz angeordnet.

Aus Constantinopel wird gemeldet: Der Umfang des geographischen Gebietes der neuen Mekeleien läßt sich von hier aus nicht genau bestimmen. Allein es hat den Anschein, als ob alle sechs Vilajets in Anatolien von der Bewegung ergriffen wären. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Pforte nur durch Ergreifung energischer Maßregeln sowohl gegen die türkische als gegen die armenische Bevölkerung die unheilvolle Bewegung einzudämmen vermag, wobei sie durch den in jenen Gegenden frühzeitig eintretenden und strengen Winter wesentlich unterstützt werden dürfte.

Nach verlässlichen Trapezunter Berichten herrscht daselbst infolge des totalen Stillstandes alles Handels und Verkehrs großer Nothstand, besonders unter der armenischen Bevölkerung.

Consularberichte beziffern die Zahl der armenischen Opfer bei den jüngsten Kämpfen in Erzerum mit mindestens zweihundert.

Der britische Botschafter schlug in einer Conferenz in Washington mit dem Staatssecretär Olney zum Schutze der beiderseitigen Staatsangehörigen in der Türkei eine gemeinsame englisch-amerikanische Action in beschränktem Maßstabe vor.

Das gemeldete Moratorium erstreckt sich auf finanzielle Operationen der Börse mit Ausnahme von Handelsgeschäften.

Der japanische Gesandte überreichte Ozeanland ein Handschreiben des Kaisers von Japan, worin dieser den Unionstaaten für die guten Dienste bei dem Zustandekommen des chinesisch-japanischen Friedens und für die Bemühungen, das Freundschaftsband zwischen Japan und den Unionstaaten enger zu knüpfen, dankt.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Hofe.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erschienen am 2. d. M. um 7 Uhr in der Gruft der Kapuzinerkirche und verrichteten am Sarge des Kronprinzen Rudolf ein stilles Gebet. Nach einem Gange durch den neuen Theil der Gruft verrichteten die Majestäten auch an den Särgen der Eltern des Kaisers und anderer Mitglieder der kaiserlichen Familie Gebete.

— (Gefürzte Banknoten.) Aus Wien wird gemeldet: In der letzten Zeit sind bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank Hundertgulden-Noten eingelaufen, welche um einen aus den Noien der Länge nach entfernten schmalen Streifen gefürzt erscheinen. Die Eigenthümer solcher in betrügerischer Absicht gefürzter Noten erleiden bei der Präsentation derselben bei der Bank einen Aufschlag. Das Publicum wird im eigenen Interesse auf die gemachte, bei Annahme von Hundertgulden-Noten auf die gedachte Beschädigung zu achten, wobei es sich empfiehlt, die Note gegen das Licht zu halten, um den sonst schwer merkbaren Schnitt wahrzunehmen. Vielleicht gelingt es bei einiger Aufmerksamkeit des Publicums, dem Betrüger die Spur zu kommen.

— (Trauung.) Wie man aus Triest mittheilt, fand daselbst vorige Woche die Trauung des bekannten Circusdirectors Victor Cesar Sidoli mit Fräulein Circus-Bude statt. Herr Sidoli, der zu den reichsten Circusdirectoren gehört und in Rumänien große Realitäten besitzt, beschiente seine junge, reizende Frau, die als braune röse Schulkreiterin europäischen Ruf hat, mit einem Brillantschmuck, der auf mehr als 10.000 Gulden bewertet wird, und mit zwei kostbaren Vollblutpferden. Director Sidoli, der auch durch seinen Wohlthätigkeitsinn bekannt ist, wurden wie seiner Gemahlin anlässlich der Vermählung große Ovationen zutheil.

— (Eine verunglückte Familie.) In der Station Aszon bei Gödöllö ereignete sich am 2. d. ein schreckliches Eisenbahnunglück. Während ein Lastzug rangierte, wollte die Gattin des Stations-Cassiers, Frau Veragalmi, mit ihren drei Kindern im Alter von 4 1/2, 3 1/2 und 1 1/2 Jahren das Geleise überschreiten, wurde jedoch von der Maschine erfasst und alle vier Personen wurden überfahren. Der Mutter wurde der linke Arm dem ältesten Mädchen der linke Fuß, dem älteren Knaben der rechte Fuß und dem kleinen Kinde der linke Oberarm abgeschnitten. Die Verunglückten wurden in das Spital nach Budapest gebracht, wo man ihnen sofort die verletzten Gliedmaßen amputierte. Der ältere Knabe starb während der Operation.

— (Ueberschwemmung.) Die Stadt Agaña und ihre Umgebung sind wieder wasserfrei, dagegen sind laut hier eingetroffenen Meldungen die Niederungen der Save bedrängt. Bei Ertenibot, Bezirk Kostajnica, hat das Wasser die Dämme durchbrochen. Während des Hochwassers in Karlsbad, woselbst der größte Theil der Orte überschwemmt wurde, sind zwei Menschen ums Leben gekommen. Ein Artillerie-Corporal gerieth mit seinem Pferde im inundierten Gebiete vom richtigen Wege ab und wurde von der Strömung erfasst und ertrank. Ein Fleischergehilfe, welcher ihm zu Hilfe geeilt war, ertrank gleichfalls.

— (Soldatengräber.) Aus Mainz wird telegraphiert: Anlässlich des Allerseelenfestes wurden die Gräber österreichischer Soldaten, die sich von der Bundeszeit her auf dem hiesigen Friedhof befinden, von der pietätvollen Bevölkerung reich mit Kränzen und Blumen geschmückt.

— (Explosion.) Wie die «Breslauer Zeitung» meldet, ist am 2. d. M. nachmittags ein in der Nähe von Pogelwitz gelegener Pulverschuppen in die Luft geflogen. Bisher wurde ein Todter und ein schwer Verwundeter festgestellt.

— (Verurtheilung.) Das Ehepaar Schmitt wurde am 2. d. in geheimer Verhandlung vom Justizpolizeirichter in Paris der Spionage schuldig erkannt. Schwarz wurde zu fünf Jahren Gefängnis und 5000 Francs Geldbuße, dessen Gattin zu drei Jahren Gefängnis und 1000 Francs Geldbuße, beide zur Verurteilung und Verlust der bürgerlichen Rechte auf zehn Jahre verurtheilt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainische Sparcasse.

In würdiger Weise feierte gestern die krainische Sparcasse den bedeutungsvollen Gedächtnistag ihres 75-jährigen Bestandes, der — wie der hohe Vertreter der Regierung betonte — ein Festtag für das ganze Land sein sollte.

Die hehrste Weihe ward jedoch der geistigen Festigung dadurch aufgeprägt, daß der Verein den all-

laanten, erhabenen, menschenfreundlichen Intentionen Seiner Majestät des Kaisers entsprechend, seinen huldgebenden Dank für die weise Fürsorge des geliebten Herrschers, unter dessen Allerhöchster Regierungsperiode die Anstalt den erfreulichsten Grad der Blüte erlangte, durch die That entsprechenden Ausdruck gab.

Sämmtliche Anträge, deren Wortlaut wir bereits gestern veröffentlichten, gelangten einstimmig zur Annahme und damit wurden Werke geschaffen, die der Bevölkerung Krains auf immerwährende Zeiten zum Segen gereichen werden. Möge sie auch jederzeit dankerfüllten Herzens der Anstalt gedenken, die für das Land so unendlich viel gethan!

Die zahlreich besuchte Festigung, der als Regierungsvertreter Herr Landespräsident Baron Hein und Regierungsrath Marquis Gozzani bewohnten, wurde vom Vereins-Präsidenten Herrn Josef Dackmann eröffnet.

Derselbe constatirte die Beschlussfähigkeit der Versammlung, begrüßte die Anwesenden, dankte dem Herrn Landespräsidenten für dessen persönliches Erscheinen und hielt folgende Ansprache:

Der Zweck, der uns heute vereinigt, ist Ihnen bekannt. Heute vor 75 Jahren — am 4. November 1820 — hat eine kleine Schar maderer, für das Wohl und den materiellen Fortschritt unserer Stadt warm begeisterter Laibacher Bürger mit bescheidenen Mitteln, aber befeuert von den edelsten Absichten und besten Hoffnungen, jenes Institut ins Leben gerufen, in dessen mächtig emporgewachsenen Hallen wir hier tagen und heute glücklich zurückgelegte 75jährige Lebensbahn wir heute anlässlich dieser Festfeier feiern. Wohl war diese unsere 75jährige Jubelfeier ursprünglich anders, und vor allem in erweiterten festlichen Rahmen entworfen, doch das Schicksal hat es leider anders gewollt. Die große Katastrophe in der Östernacht d. J., von der unsere Stadt so schwer getroffen wurde und die die Gemüther der Bevölkerung noch immer in tief gedrückter Stimmung erhält, hat auch unsere sonst so vollberechtigte Festesfreude gedämpft und es der Direction nahegelegt, von der Veranstaltung aller in solchen Fällen traditionellen Festlichkeiten vollends abzusehen. Derselben Stunde, an der vor 75 Jahren unser Institut in das Leben trat, zu versammeln, um, wenn auch ferne von allen tausenden Veranstaltungen, wenigstens in stiller, wehevoller Erinnerung der Gründer desselben zu gedenken und hierbei zugleich zu unserer Freude und zu unserem Stolz — einen Rückblick auf die durchmessene Zeit und die stufenweise großartige Entwicklung zu werfen, die unser Verein in derselben gefunden hat. Anknüpfend an die dem gleichen Zwecke dienende und von uns im Jahre 1870 herausgegebene Druckschrift haben wir auch die Entwicklungsgeschichte der krainischen Sparcasse in jenen letzten 25 Jahren im Drucke festhalten lassen und glauben, dass Ihnen die hierüber verfasste Denkschrift dieser Tage zugekommen. Demgemäß glaube ich mich bei dieser Beschränkung zu dürfen, Ihnen in knappen Zügen die wichtigsten Momente aus der Geschichte unseres Institutes im letzten Vierteljahrhundert seines Bestandes vorzuführen.

Es war eine in mancher Hinsicht kritische und gefährdende Periode, die Zeit von 1870 bis 1895! Wiederholt umtoste in großer, epochenmachender deutsch-französischer Krieg und wenige Jahre später der nicht minder gefährliche russisch-türkische Krieg, welcher unser Österreich Jahre hindurch in steter und unheilvoller Bedrohung. Hierzu kam noch der eigene bösnische Weltkriege, welche Umstände vereint dazu beitrugen, allen Verhältnissen die Situation bedeutend zu erschweren, da sie das Capital in beständiger Fluctuation erhielten und über den natürlichen Bedarf reichende und nur gering verzinsliche Anleihe bereit zu halten, um allen Eventualitäten gegenüber jeden Augenblick wohl vorbereitet dazustehen.

Auch von inneren wirtschaftlichen Krisen blieb unser Vaterland in dieser Zeitperiode nicht verschont; hiezu gehört vor allem die große Wirtschafskatastrophe vom Jahre 1873, die unsere Lage in dieser Hinsicht allerdings ganz unberührt ließ. Dagegen der krainischen Escomptebank speciell über Laibach hereingebrochene wirtschaftliche Krise unser Institut weit intensiver, wenn auch keineswegs in ungünstiger Weise, berührt und uns zu einer erfolgreichen Hilsaction Gelegenheit geboten. Umso erfreulicher bleibt es daher, wenn unsere Anstalt trotz dieser mannigfachen Schwierigkeiten und ungünstigen Verhältnisse sich im letztverflossenen Vierteljahrhundert Jahre zum Jahr immer mächtiger entwickelte, so dass sie heute zu den anerkannt hervorragendsten und bestausgestatteten Geldinstituten der österreichischen Kronländer zählt.

Ein Blick auf die ziffermäßige Entwicklung derselben im letzten Jahrzehnte ist lehrreich. In der Zeit vom 1. Juli 1870 bis zum 1. Juli 1895 haben sich — in runden Ziffern gesprochen — die Zahl unserer Einleger von 19.000 auf fast 54.000, die Zahl der Einlagen von 6 1/2 auf 31 Millionen, die Hypothekeneinlagen von 3 1/2 auf 15 1/2 Millionen, das gesammte Verwaltungskapital von 7 auf 36 1/2 Millionen und unser eigenhümlicher Bestand von 1/2 auf über 4 Millionen erhöht! Es entspricht dies also einer fünffachen und speciell beim Reservefonds sogar einer achtfachen Vermehrung; — gewiss ein glänzender Erfolg im 25. Jahre!

Dabei war unsere Anstalt im Geiste ihrer Gründer und der ihrer Statuten entsprechend unausgesetzt bestrebt, in jeder Weise das Interesse der Einleger und ganz besonders der kleinen Einleger so weit als nur möglich zu wahren und zu fördern. — Sie hat dies speciell dadurch befördert, dass sie trotz der schon seit langer Zeit notorisch sinkenden Tendenz des Zinsfußes und entgegen dem Beispiele vieler anderer Schwesteranstalten bisher nicht herabsetzte, ungeachtet der aus der Fructification der Einlagen zu erzielende Nutzen ein von Jahr zu Jahr geringer wurde.

So manche innere administrative Neuerungen haben innerhalb der letzten 25 Jahre zur Einführung, welche nicht nur dahin zielten, das Interesse der Einleger zu fördern und ihnen die Geschäftsabwicklung im Amte thunlichst zu erleichtern. — Hierzu gehört vor allem die Einführung der monatlichen Gegenüber der bis dahin ganzmonatlichen Zinsenverrechnung, die ganz unentgeltliche Verabfolgung der Einlagen, die Abschaffung der zweimal jährlichen je 14tägigen Verrechnung sowie die Einrichtung der täglichen an Stelle der früher nur dreimal wöchentlichen Amtierung,

Zur Erweiterung ihres Wirkungskreises und zur Ermöglichung des vielfeits angestrebten Zieles, ihre Geldmittel zur Belebung und Unterstützung von Handel und Verkehr auch auf anderem, als dem bisher üblichen Wege hypothekarischer Sicherstellung nutzbringend zu verwerten, hat die Sparcasse mehrfache wesentliche Statutenänderungen erwirkt. Dieselben ermöglichten ihr die freie Darlehensgewährung an Gemeinden, Länder und Vorhufschaffen, sowie insbesondere auch die Errichtung unseres am 1. April 1875 ins Leben getretenen und von uns mit den erforderlichen Geldmitteln zum verhältnismäßig billigen Zinsfuß von 4 3/4 % dotierten Creditvereines. Derselbe blüht nunmehr bereits auf eine mehr als 20jährige Thätigkeit zurück und hat innerhalb dieser langen Zeit hunderten von Geschäftsleuten unseres Landes zu sehr coulantem Bedingungen seine hilfreiche Hand geboten. Nicht unerwähnt kann bleiben, dass es uns durch diese Statutenänderung auch gelang, auf die Entwidlung des Eisenbahnwesens in Krain fördernden Einfluß zu üben, wozu vorzugsweise die Uebernahme der Finanzierung der Unterfrainer Bahnen zu rechnen ist, welcher zum größten Theile eine wesentliche Erleichterung der dem Lande rückfälligen der Prioritäten übernommenen Garantielast zu danken ist.

Dank dem allseitigen, im dritten Vierteljahrhundert unserer Thätigkeit ganz besonders zutage getretenen Aufblühen unseres Institutes und Dank den reichen Erträgen, die wir alljährlich erzielen, war die krainische Sparcasse in der höchst erfreulichen Lage, in den letztverflossenen 25 Jahren auch der öffentlichen Wohlthätigkeit und allen gemeinnützigen Zwecken durch Zinwendung reicher Summen eine sehr intensive und, wie wir in vielen Fällen hoffen dürfen, auch segensbringende Fürsorge widmen zu können. Im Sinne ihrer Statuten hat die krainische Sparcasse diesem Zweige ihrer Thätigkeit seit jeher die wärmste Aufmerksamkeit zugewendet. — Ferne von jeder Ruhmredigkeit, aber doch mit einem gewissen Gefühle stolzer Befriedigung glaube ich darauf hinweisen zu können, dass unsere Anstalt in den letzten 25 Jahren auf diesem Felde ihres Wirkens eine ganze Reihe großer und dankenswerter Schöpfungen theils selbst errichtet, theils angeregt oder gefördert hat, deren Früchte nicht nur den lebenden, sondern zum großen Theile auch den späteren Generationen zugute kommen. Die großen Summen, die von uns diesbezüglich aufgewendet wurden, sprechen an sich eine hinlänglich beredte Sprache und legen Zeugnis dafür ab, dass wir die Früchte unserer gesegneten geschäftlichen Thätigkeit alljährlich mit freigebiger Hand dem allgemeinen Wohle zuzuwenden bemüht waren.

Durch die Erbauung des Oberrealschulgebäudes einerseits, dann durch Errichtung mehrerer Studentenstiftungen, durch reichliche Dotierungen der zahlreichen, seitdem im Lande errichteten gewerblichen und sonstigen Fachschulen, durch jahrelang fortgesetzte Subventionierungen von Landgemeinden behufs Errichtung neuer Schulgebäude, durch die Erhaltung der eigenen deutschen Knabenvolksschule in Laibach und vielfache andere Mittel waren wir bemüht, zur Hebung des Unterrichtswesens im Lande auf jede mögliche Weise beizutragen. Unsere Zuwendungen auf diesem Gebiete allein beliefen sich in den letzten 25 Jahren auf die stattliche Summe von 744.000 fl.

Gleichfalls sehr ausgiebige Förderung widmeten wir den einzelnen Zweigen der Landwirtschaft sowie ganz besonders auch dem durch die Verwüstungen der Phylogera arg bedrohten Weinbau in Unterkrain, ferner der so wünschenswerten Hebung des Fremdenverkehrs und der Touristik sowie der wissenschaftlichen Durchforschung und Bearbeitung des Landes, indem wir für Zwecke dieser Art im ganzen über 70.000 fl. aufwendeten.

Weit namhafter noch sind die Summen, die von der Sparcasse in solchen Fällen gespendet wurden, wo es galt, die Erbauung oder Errichtung irgend eines Institutes oder einer Anstalt von öffentlichem Interesse zu ermöglichen. Diesbezüglich seien erwähnt unsere Beiträge:

zum Landesmuseum Rudolphinum	pr. fl. 130.000
> neuen Landesospitale	60.000
> Siedenhanse	20.000
> Priesterospitale	10.000
> Landestheater	26.000
> Postgebäude	35.000
> Elisabeth-Kinderospitale	20.000
zur philharmonischen Tonhalle	20.000
> Errichtung von Arbeiterhäusern	50.000
zusammen	fl. 371.000

Auch das große Gebiet der reinen eigentlichen Wohlthätigkeit, die christliche Caritas mit ihrem weitverzweigten Netze von Wohlthätigkeitsvereinen aller Art, fand in der krainischen Sparcasse seit jeher ihre freigebigste Förderin, ohne deren stets bereitwilliges und munificentes Eingreifen so mancher dieser Vereine seine dankenswerte Thätigkeit nahezu auf ein Minimum reducieren müßte. Beweis dessen die Thatfache, dass wir für Unterstützungen dieser Art, einschließend unserer humanitären Action anlässlich der jüngsten Erdbebenkatastrophe, in den letzten 25 Jahren allein die große Summe von mehr als 230.000 fl. verausgab haben.

Erwähnt sei endlich auch noch der Umstand, dass die krainische Sparcasse, sowie sie überhaupt die zweitälteste Anstalt dieser Art in ganz Österreich-Ungarn ist, durch die Errichtung der neuartigen Alterssparcasse auch auf dem Gebiete wohlwollender Fürsorge für die Angehörigen des sogenannten vierten Standes nahezu allen anderen Schwesteranstalten im Reiche vorangegangen ist. Dieser von unserer Arbeiten und dienenden Bevölkerungsebene sehr zahlreich benutzten Institution wurden von uns trotz ihres erst zehnjährigen Bestandes nahezu schon 20.000 fl. als Geschenk gutgeschrieben.

Die gleiche weitgehende Fürsorge äußerte sich auch in der schon früher erwähnten Erbauung der Arbeiterhäuser, deren bisher fünf bestehen, die von 40 Familien mit über 200 Köpfen bewohnt sind und die der arbeitenden Bevölkerung nicht nur billige und gesunde Wohnungen bieten, sondern nebstbei für sie eine Art Sparcasse bilden, indem den Mietern entweder ein Theil der ohnehin billigen Mietzinse rückvergütet wird oder sie nach einer Reihe von Jahren das Recht lebenslänglich unentgeltlicher Wohnungsfreiheit erlangen.

Alles in allem gewiss ein glänzendes Bild von der vielseitigen und reichen Thätigkeit unserer Anstalt auf dem Gebiete gemeinnützigen und wohlthätigen Schaffens!

Dasselbe prägt sich in Ziffern dahin aus, dass, während unsere Anstalt in den ersten fünfzig Jahren ihres Bestandes für Zwecke dieser Art nur die verhältnismäßig bescheidene Summe von 122.000 fl. aufzuwenden in der Lage war, dieselbe dagegen in dem dritten Vierteljahrhundert ihres Bestandes, somit innerhalb der halben Zeit, einschließend der Kosten für das Realschulgebäude mehr als 1 1/2 Millionen Gulden, also das 12fache hiervon, verausgab hat! Es geht daraus hervor, dass die krainische Sparcasse sich seit jeher nicht bloß als ein geschäftliches Institut, sondern zugleich als eine Wohlthätigkeits-Anstalt im besten Sinne des Wortes betrachtet hat. Möge der von ihr mit reicher Hand und stets in bester Intention gestreute befruchtende Same allseits auf fruchtbaren Boden gefallen sein und ebenso reiche Früchte tragen, jetzt und immerdar! Dies unser aufrichtigster Wunsch.

Getreu den Grundsätzen, von denen sich der Verein der krainischen Sparcasse während der ganzen langen Zeit seines Bestandes leiten ließ, hat die Direction desselben daher auch den heutigen bedeutungsvollen Gedenktag, den wir feiern, durch eine weitere Reihe von Wohlthätigkeitsacten am besten und würdigsten begehen zu sollen geglaubt. Unsere diesbezüglich nach reiflicher Erwägung gestellten Anträge sind Ihnen, meine hochgeehrten Herren, diefertage im Entwürfe zugegangen und Ihre Sache wird es sein, hierüber endgiltig Beschlufs zu fassen.

In meinen vorausgegangenen Ausführungen habe ich mir erlaubt, Ihnen, meine Herren, in rein sachlicher Weise und unter Hervorhebung nur der wesentlichsten Momente ein Bild von dem Wirken der krainischen Sparcasse im Laufe der letztverflossenen 25 Jahre zu entwerfen. Wenn Sie dasselbe mit vorurtheilslosen Augen betrachten, so glaube ich mit Beruhigung erwarten zu dürfen, dass Ihr Urtheil kein ungünstiges sein wird. Ich hoffe, dass Sie, sowie auch das Land, zu dessen Wohle zu wirken wir unausgesetzt bemüht waren, der krainischen Sparcasse die Anerkennung nicht verjagen werden, dass sie die, durch gewissenhafte und müßergiltige Verwaltung der ihr überantworteten Gelder von altersher erworbene Stellung als das hervorragendste und vollste Vertrauen findende Geldinstitut Krains auch im dritten Vierteljahrhundert ihres Bestandes nach jeder Richtung hin festgehalten und geträgt und sich andererseits durch ihr reiches gemeinnütziges und humanitäres Wirken um die Wohlfahrt und gedeihliche Entwicklung unseres engeren Heimatlandes verdient gemacht hat.

Mit Freude entspreche ich daher der Pflicht, allen jenen Factoren, durch deren wohlwollende Unterstützung und vereintes Zusammenwirken mit uns die Erreichung des angestrebten Zieles nur möglich ward, im Namen der durch mich vertretenen Anstalt den wärmsten und verbindlichsten Dank auszusprechen. Derselbe gebührt zunächst Ihnen, hochverehrte Herren, die Sie in Ihrer Eigenschaft als Vereinsmitglieder uns in allen unsere Anstalt betreffenden wichtigeren Fragen stets bereitwilligst mit Ihrem einsichtsvollen Rathe zur Seite gestanden sind. Ganz besonders aber geziemt derselbe jenen zahlreichen Herren, die — sei's dergest, sei's in früheren Perioden — unserer Anstalt als Mitglieder der engeren Direction angehört und zumeist durch eine längere Reihe von Jahren sich den mannigfachen, großen Aufwand an Zeit und Mühe erheischenden Pflichten der Administration wahrhaft unermüdet und mit selbstloser Opferwilligkeit gewidmet haben. Auch jenen zahlreichen verstorbenen Vereins- und Directionsmitgliedern, die leider nicht mehr in unseren Reihen weilen, widmen wir heute an dieser Stätte ihres einstigen eifrigen Wirkens ein pietätvolles Gedenken und wollen die Erinnerung an sie dauernd in unserem Gedächtnisse bewahren.

Den wärmsten Dank spreche ich ferner aus unserem hochverehrten Amtsdirector Herrn Dr. Josef Suppan, der, unserem Institute seit mehr als 30 Jahren angehörig, die Interessen desselben decennienlang als Mitglied und Curator mächtig gefördert hat und auch in seiner neuen Stellung als Amtsdirector, an der Spitze eines tüchtigen und pflichteifrigen, unsere Anerkennung gleichfalls in vollem Maße verbienenden Beamtenkörpers, die vielseitigen Aufgaben, welche die Administration eines so großen Geldinstitutes bietet, mit gründlicher Sachkenntnis und unermüdetlicher Pflichttreue bewältigt.

Auch der hohen Regierung gebührt der Ausdruck unseres ergebensten Dankes. Mit Verständnis und wohlwollendem Entgegenkommen hat sie uns in allen unseren, sei's auf die Vermögensverwaltung, sei's auf humanitäre Ziele gerichteten Bestrebungen unterstützt und hiedurch zum erfreulichen Erblühen unserer Anstalt wesentlich beigetragen. Zudem ich mir daher erlaube, den anwesenden Herrn Vertreter der hohen krainischen Landesregierung zu bitten, diesen unseren wärmsten Dank gütigst entgegenzunehmen, verbinde ich damit zugleich die weitere Bitte, unserem Vereine die gleiche wohlwollende Gesinnung auch in der Folge bewahren zu wollen.

Und nun, am Schlusse meiner Ausführungen angelangt, lassen Sie mich, hochgeehrte Herren, noch des erhabensten Momentes gedenken, dessen sich die krainische Sparcasse in ihrem letzten Zeitabschnitte zu erfreuen hatte. Es ist dies der beglückende Besuch, mit dem Se. Majestät unser aller gnädigster Kaiser anlässlich Allerhöchster Anwesenheit in Laibach bei der 600jährigen Landesjubelfeier am 14. Juli 1883 unser Haus auszeichnete. Seine Majestät geruhte, sich bei diesem Anlasse über unseren Verein sehr lobend auszusprechen und den Wunsch beizufügen, die krainische Sparcasse möge auch in der Folge ebenso segensreich wirken, wie bisher.

Diese Worte der kaiserlichen Anerkennung sind uns ein wertvoller Schatz, und wir wollen sie in den Annalen unserer Anstalt mit goldenen Lettern fortführen. So wie wir mit Stolz ihrer gedenken, ebenso auch blicken wir alle in die Stärke unseres weiten Reiches zu erblicken gewohnt sind. Ich bin daher gewiss, mich mit Ihnen allen eines Sinnes zu wissen, wenn ich den Wunsch ausspreche: Der Allmächtige möge unserem glüklichen Monarchen zum Wohle der Völker Österreichs noch eine lange Reihe ungetrübter Regierungsjahre bescheiden. Und in diesem Sinne lade ich Sie ein, mit mir aus ganzem Herzen zu rufen: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser lebe hoch — dreimal hoch!

Die Versammlung, welche sich bei der patriotischen Rundgebung erhoben hatte, stimmte begeistert derselben zu.

Herr Landespräsident Baron Hein gab seiner Freude Ausdruck, der Festversammlung einer Anstalt beizuwohnen zu können, die aus bescheidenen Anfängen zu einem mächtigen Institute herangewachsen sei, dessen belebender und befruchtender Einfluß dem ganzen Lande zum Heile gereiche. Ein mächtiges Moment in der Entwicklungsgeschichte der Sparcassen müsse vor allem hervorgehoben werden. Ursprünglich als Finanzinstitute gegründet, nahmen sie im Laufe der Zeit den Charakter von Wohlthätigkeitsanstalten im besten Sinne des Wortes an, die alle gemeinnützigen Zwecke hervorragend förderten.

Da bereits der Herr Vereinspräsident einen Rückblick auf die segensreiche Thätigkeit des Institutes geworfen habe, erlaube ich ihm nur, die Ausführungen des Vorredners in einigen wesentlichen Punkten zu ergänzen.

Die Wohlthätigkeitsaction der Sparcasse erstreckte sich auf alle Zweige der öffentlichen Verwaltung, welche die lebhafteste Förderung ersuhren. Vor allem sei da der hochwichtige Verwaltungszweig, die Landwirtschaft. Die Sparcasse ermöglichte nicht nur, an Grundbesitzer Credit zu gewähren, auch dem kleinen Landwirte war die Möglichkeit geboten, Personalcredit in einem Maße zu finden, wie er ihm bei anderen Instituten nicht geboten wird. Besonders wichtig erscheint es, daß bei kleineren Darlehen bis zu 400 fl. der Zinsfuß auf 4 Procent herabgesetzt wurde, und es wäre nur zu wünschen, daß noch eine weitere Herabsetzung platzgreifen möchte.

Hervorzuheben seien ferner die zahlreichen Subventionen für landwirtschaftliche Filialen, Obstbaum- und Rebschulen. Unterkrain verbanke der Mitwirkung der Anstalt bei Erbauung der Unterkrainer Bahnen, daß es dem Weltverkehr erschlossen ward. Durch die Coullance bei der Finanzierung des Unternehmens wurden auch dem Lande bedeutende Opfer erspart. Es liege nun nahe, daß der Eisenbahnbau im Lande zur weiteren Entwicklung dränge, und Redner bitte, der Verein möge seine Förderung auch fernerhin dem Eisenbahnwesen angedeihen lassen.

Der Herr Landespräsident besprach sodann die Fürsorge, welche der Verein der Hebung der Pferde- und Fischzucht zuwendete, und die Hebung von Handel und Gewerbe durch Schaffung des Creditvereines. Durch Aufnahme der Teilnehmer des Creditvereines der ehemaligen krainischen Escomptebank nach deren Zusammenbruche, wurde manche ansehnliche Geschäftsfirma vor der drohenden Katastrophe gerettet.

Begegne man der großen Wohlthäterin bei der Förderung des Handels und Gewerbes, finde man sie nicht minder dort, wo es gilt, die Bestrebungen der Unterrichtsverwaltung hinsichtlich Erweiterung der Schulbildung kräftigst zu unterstützen, in der richtigen Erkenntnis, eine gediegene Schulbildung sei das beste Mittel, um den Volkswohlstand zu heben.

Redner verweist auf den Bau der Realschule, die Erreicherung zahlreicher Stipendien, die Beiträge für die gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen. Besonders für letztere habe der Verein das regste Interesse an den Tag gelegt; nachdem jedoch dieselben einer weiteren Entwicklung fähig seien, möge der Verein ihnen auch künftig sein Wohlwollen nicht vorenthalten.

Kunst und Wissenschaft hatten ebenfalls eine großherzige Förderin an der krainischen Sparcasse, die unter anderm die Mittheilungen des Musealvereines unterstützte, der die philharmonische Gesellschaft ein eigenes Heim zu verdanken habe, welche den Bau eines Monumentalgebäudes ermöglichte, in welchem die Kunstschätze Krains Unterkunft fanden.

Auch den Bau des Theaters habe der Verein kräftigst unterstützt, was in manchen Kreisen ganz ungerechtfertigter Weise Widerspruch begegnete. Das Theater bilde einen mächtigen Anziehungspunkt für einen großen Theil der Bevölkerung, und jene Stadt, welche desselben entbehre, müsse naturgemäß hinter anderen Städten zurückbleiben. Der Mensch sei so geartet, daß er nach des Tages Last und Mühen sich nach Erholung bei der heiteren Muse sehne. Allerdings könne der Einwand erhoben werden, daß ein Theater mehr für wohlhabende Kreise bestimmt sei, dem könne man jedoch entgegenhalten, wie wichtig die Erhaltung der wohlhabenderen Bevölkerung sei, da deren Existenz auch auf die ärmeren Classen von wohlthätigstem Einflusse sei. Die Katastrophe des heurigen Jahres habe die traurige Folge nach sich gezogen, daß viele wohlhabende Familien die Stadt verließen, zum großen Schaden der unteren Volksschichten, denen hiedurch mancher Verdienst entzogen ward. Jedes Institut, welches demnach dahin wirkt, daß die wohlhabenden Classen erhalten bleiben, wirkt zum größten Vortheile der minder Bemittelten. Die Subvention fürs Theater gehört daher unter jene Actionen, welche von allen Seiten auf das freudigste begrüßt werden solle.

Unter den heutigen Anträgen befände sich eine Reihe von Maßnahmen auf dem Gebiete der Charitas. Die sociale Lage am Ende dieses Jahrhunderts habe sich so verschlechtert, daß die Privatwohlthätigkeit, welche früher zur Bekämpfung des Pauperismus ausreichte, heute demselben gegenüber ohnmächtig dastehet, und zwar nicht deshalb, weil das Gefühl für die Leiden der Mitmenschen geringer geworden ist, sondern weil die Privatwohlthätigkeit nicht mehr in der Lage sei, dem Elende wirksam zu steuern. So lange die Lösung der socialen Frage nicht auf anderem Wege gelungen sei, müsse die Staatsverwaltung die segensreiche Action großer Institute, welche den Pauperismus bekämpfen, auf das freudigste begrüßen.

Zu dieser Action seien die Errichtung eines Asyls für unheilbare Kranke und die Gewährung von Freiplätzen an Studierende und weiter die Darlehen zur Wasserversorgung zu rechnen. Wenn man eine Reise nach Innerkrain unternehme und Zeuge sei, welches Wasser zum Genusse für Menschen geeignet befunden werde, gewinne man erst die Ueberzeugung, daß da wirkliche Armuth im höchsten Grade herrsche.

Die Action der Sparcasse in dieser Hinsicht begrüße Redner daher aufs freudigste, würde jedoch ersuchen, an Stelle der Worte «an Landstädte und größere Märkte»

das Wort «an Gemeinden» zu setzen, nachdem gerade die Landgemeinden zumeist mehr Anspruch auf Wasserversorgung, jedoch nicht die Mittel hierzu haben.

Im ganzen Lande begegne man der segensvollen Thätigkeit der Sparcasse. Unterkrain verbanke dem wohlthätigen Einflusse der Anstalt seine regenerierten Weingärten; die hervorragenden Gebäude in Laibach, so die Realschule, das Museum, das Marianum, die Tonhalle, das Theater verdanken ihr Entstehen zum größten Theile der Großmuth des Vereines, der außerdem das Inslebentreten neuer Lehrerbildungsanstalten, die Errichtung neuer Lehrerbildungsinstitute, wie des Postgebäudes u. a., förderte. Selbst auf den schneebedeckten Bergriesen im herrlichen Oberkrain erkenne man die wohlthätige Hand der Sparcasse, welche zur Hebung des Fremdenverkehrs namhafte Subventionen zur Errichtung von Schutzhütten, Anlegung von Wegbauten u. dergl. m. widmete. Das heutige Fest sollte daher ein Fest des ganzen Landes sein.

Im Namen der Regierung spreche Redner den lebhaftesten Dank dem Vereine aus für dessen Obsee und Unterstützung auf allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung, und er glaube am besten mit jenem Wunsche zu schließen, den der erhabene Monarch bereinst ausgesprochen habe:

«Es möge der krainische Sparcasse-Verein noch viele Jahre seine segensreiche Wirksamkeit in gleicher Weise wie bisher fortsetzen!»

Die Rede des Herrn Landespräsidenten wurde von der Versammlung mit freudigem Beifalle aufgenommen.

Herr Amtsdirector Dr. Josef Suppan trug nunmehr den Bericht und die Anträge der Direction, betreffend die aus Anlaß des 75jährigen Sparcasse-Jubiläums zu errichtenden Stiftungen und sonstigen Widmungen, vor.

Sämmtliche Anträge wurden einstimmig angenommen und der Wortlaut jenes Antrages hinsichtlich der Darlehen zum Zwecke der Versorgung von Gemeinden mit Trinkwasser, dem Wunsche des Herrn Landespräsidenten entsprechend, über Antrag des Mitgliedes Regierungsrath Dr. Reesbacher abgeändert.

Letzterer sprach namens der Mitglieder den Functionären der Direction und dem Vereinspräsidenten Herrn Suchmann unter dem Beifalle der Versammlung den wärmsten Dank für ihre aufopfernde, uneigennütige und segensreiche Thätigkeit aus.

Der Vorsitzende schloß, nachdem die Tagesordnung erschöpft war, die Sitzung, in deren Verlauf viele Glückwunsch-Telegramme einlangten.

(Personalnachricht). Der Vorstand der Ingenieur-Section Laibach der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, Herr Inspector Josef Kambersky, wurde nach Wien versetzt und verläßt diesertage unsere Stadt.

(Hochwasser.) Ueber die in den letzten Tagen des Monats October durch den anhaltenden, mitunter wolkenbruchartigen Regen verursachten Ueberschwemmungen wird uns noch weiter berichtet: Das Thal von Bel. Peče bis Zagorica im Gerichtsbezirke Sittich war sammt einigen Häusern und Wirtschaftsgebäuden überschwemmt. In Potof und Gabrije, Gemeinde St. Veit, hat der Sitticher-Bach zwei Mühlenwerke und sämtliche Stege abgerissen und sammt Schotter auf Wiesen und bebauten Acker nächst Sittich vertragen. Die Landesstraße von Pluska bis Puštjavor ist stellenweise unfahrbar geworden, da in Subrate die gemauerte Brücke zum Theile eingestürzt ist. Die Bezirksstraße von Zvanšagorica bis nahezu Ruslau war unter Wasser gesetzt, und dürften mehrere Scharpen ruiniert worden sein. Sämmtliche Bäche traten aus den Ufern, und wurde durch Wegschwemmung von Brücken und Auspflügen der Straßen der Verkehr gestört. Die Eisenbahnstrecke zwischen Vittai und Kresnitz war vermehrt, infolge dessen alle Züge Verspätungen erlitten. An der von Vittai nach Pluska führenden Landstraße hat in Brata eine Erdrutschung stattgefunden, wodurch der Verkehr gestört wurde. Auch haben an den bergigen Aedern, Weingärten und Wiesen Erdrutschungen stattgefunden und Schaden verursacht, ferner wurde eine in der Save nächst Bernegg befindliche, dem Besitzer Johann Zupancic Gs.-Nr. 14 in Unter-Potoc gehörige alte Schiffsmühle in der Nacht zum 28. October weggerissen, welche zerschellte und in Stücken fortgeschwemmt wurde. In Vittai trat die Save aus den Ufern und überflutete die Vittai Felder. In Sagor, und zwar in der Nähe der Bahnstation, fand in der Nacht vom 30. auf den 31. October am rechten Ufer des Media-Baches eine großartige Erdrutschung statt. Dadurch wurde das Bachbett verlegt, verengt, die Bezirksstraße und die daneben befindliche Werksbahn arg beschädigt. Am 1. November wurde das Wasser insoweit abgeleitet, daß der Verkehr zwischen der Bahnstation und dem Orte Sagor für Fußgänger frei war. Die Schäden, welche das Hochwasser verursacht, können ziffermäßig nicht angegeben werden, sind jedoch sehr bedeutend. Der Verkehr an den Bezirksstraßen ist zur Noth hergestellt. Das Wasser sinkt, nachdem eine Ausdeiterung erfolgt ist. Am 27. v. M. nachmittags stieg infolge des anhaltenden Regens die Kulpaderart, daß sämtliche Mühlenbewohner des Gendarmeriepostenrayons Weiniß aus ihren Wohnungen ausziehen

mussten. Bei einigen Mühlen sind auch die Mühlenräder theils beschädigt, theils fortgerissen worden, doch ist der Schaden nach Aussage der Beschädigten kein bedeutender. Das Wasser ist seither wieder in die Normallage getreten.

(Deutsches Theater.) Der glückliche Dank, dem Publicum Vorstellungen classischer Dramen zu wesentlich ermäßigten Eintrittspreisen zu bieten, hat ein lautes Echo gefunden. Insbesondere erbrachte die gestrige Aufführung den unwiderleglichen Beweis, daß Schiller an Popularität all seinen classischen Concurrenten lange voraus ist, denn ein zahlreiches Schiller-Publicum füllte alle Räume des Theaters, im Parterre und auf der Gallerie trotzte die Jugend mannhaft dem Ungemach, und von dort her blies jugendwarme Begeisterung die Applausfreudigkeit des übrigen Publicums, das diesmal seine Gunst über Gerechte und Ungerechte scheinen ließ, immer von neuem an. Da wir dem Gutesagen huldigen, nie grausamer als das Publicum zu sein, bezeichnen wir die Vorstellung umso mehr als annehmbar, als sie gut vorbereitet war, die Regie sorgsam ihrem Amte waltete und alles klappte. Die Vorstellung war auf einen ziemlich lauten und bewegten Ton gestimmt, der beim Publicum kräftige Resonanz fand. Die Darsteller declamierten mit vielem Schwunge und theatralischem Feuer, mitunter auch mit falscher Betonung. Als «Maria Stuart» debutierte Fräulein Leuz, eine Darstellerin von entschiedener Begabung für das sentimentale Fach. Die Darstellerin erfreute sich eines günstigen äußeren Erfolges, der uns jedoch nicht abhalten wird, ein abschließendes Urtheil erst nach weiteren Proben ihrer Könnens zu fällen. Befremdend wirkt eine sonderbare, oberbairische mahnende Dialectfärbung ihrer Sprechweise, die hiedurch oft schwer verständlich wird. Am besten gelangen der Schauspielerin die rein sentimentalen Scenen, während in jenen des Affectes das Organ nicht ausreichte. Die Direction wird aber auf jeden Fall eine erste Heldin und Liebhaberin engagieren müssen. Die Leistung von Fräulein Kühne, die eine etwas allzu gemüthliche Königin Elisabeth war, der edle Feuereifer, mit dem Herr Novotny (Mortimer), Herr Müller (decester) declamierten, die gute Charakterisierung des Burleigh durch Herrn Kollmann seien gebührend hervorgehoben.

(Verletzung durch Explosion.) Aus Boitsch wird uns gemeldet, daß am 31. v. M. der im Quersilberbergwerke zu Idria in der Frähschicht arbeitende 27 Jahre alte Hundstößer Johann Santar durch die Explosion eines versorgten und nichtbezeichneten Dynamitschusses eine schwere Verletzung am Kopfe erlitt. Nämlich Johann Santar gegen halb 9 Uhr früh in der Nähe des Sgnazi-Schachtes das Abräumen des durch Sprengen der Sohle gelockerten Gesteines besorgte, der sich plötzlich ein in der Vorschicht verladener Schuß, als beim Abthun versagt hatte, und verletzte sowohl ihn, als auch den neben ihm beschäftigten Bergmann Walchab Sinkovec. Letzterer wurde nur leicht verletzt, während Santar am Kopfe und Kinn schwere Verletzungen erlitt. Ein Verschulden an diesem Vorfalle dürfte die in der Vorschicht dortselbst beschäftigten Arbeiter und Bergmänner treffen, weil sie den versorgten Schuß nicht anzeigten und auch nicht kennbar gemacht hatten. Dieser Vorfall wurde dem competenten Gerichte zur Anzeige gebracht.

(Sanitäres.) Die im Dorfe Kal, Bezirk Abelsberg, aufgetretene Ruhrepidemie ist nunmehr gänzlich erloschen. Von den 31 erkrankten Personen sind zwei gestorben. Der Ausbruch dieser Krankheit ist den mindergünstigen sanitären Verhältnissen der genannten Ortschaft zuzuschreiben, indem die Wasserversorgung schon unter gewöhnlichen Verhältnissen schlecht ist, durch die lange Dürre im September aber noch mehr verschlechtert wurde. Hierauf gestellte sich sodann noch der plötzliche Temperaturwechsel. Zur Erlangung besserer Wasserhältnisse wurden eingeleitete, gebenden Dries bereits die nöthigen Schritte eingeleitet. Die Zahl der Typhuskranken in Dorn beläuft sich noch auf 6, jener in Zagorje noch auf 4 Personen. In Dorn, Klenit und Palče erkrankten kürzlich auch 10 Kinder an Mumps; die Zahl der Scharlachkranken in Petelin, Nobodendorf und St. Peter beträgt derzeit noch 21, 20 Kinder und 1 Weib.

(Todesfall.) Am 30. v. M. gegen halb 8 Uhr abends kam ein betrunkenen Bettler unbekannten Namens in den Stall des Gastwirthes Jakob Ausic in Klee, wo er von der Magd Anna Nachtigal einen Platz zum Schlafen angewiesen erhielt. Um 9 Uhr abends begaben sich der Knecht Gregor Nachtigal und der Zimmermann Franz Sever aus Gmajna in den Stall zur Ruhe. Bald darauf fieng der Bettler zu lärmen an, so daß die anderen nicht schlafen konnten. Als der Fremde keine Ruhe geben wollte, wurde er vom Franz Sever aus dem Stalle geführt, worauf Sever in den Stall zurückkehrte. Nach einer kurzen Zeit gieng letzterer unter Mitnahme einer Peitsche wieder hinaus und versetzte dem Bettler, als er denselben vor der Parje des Ausic traf, nach eigenem Gefühle mit dem Peitschenstiele einige Hiebe auf das Gesicht und den Oberkörper. Am nächsten Morgen wurde der Bettler bei der Cisterne als Leiche aufgefunden.

(Auffindung zweier männlicher Leichen.) In der Nähe von St. Michael, neben dem gegen Podtraj bei Bräwalb, Gerichtsbezirk Senofetsch, führenden Wege sind in einer kleinen Vertiefung durch die Besitzers-Söhne Johann Badnjak und Johann Gruben zwei männliche Leichen aufgefunden worden. Die genannten Besitzers-Söhne haben in einer der Leichen sofort den verheirateten Besitzer Franz Premrov von St. Michael erkannt und die Ortsinsassen hievon verständigt. Der zweite Leichnam ist Johann vom Besitzer Johann Simšić von Kleinubelsko als sein Bruder Franz agnosciert worden. An den Leichen ist keine Gewaltthat wahrgenommen worden, jedoch sind die Lippen derselben ganz verbrannt. Wie vermuthet wird, besorgten die Verunglückten in Podtraj Einfäufe, genossen dort im Uebermaße Brantwein und begaben sich sodann auf den Heimweg. Unterwegs dürften sie vielleicht einem Schlaganfall erlegen sein. Die gerichtlichen Erhebungen werden Aufklärung geben.

(K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 22. bis 28. October 1895: 876.370 fl., in derselben Periode 1894 869.381 fl., Zunahme 1895 6989 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 28. October 1895 36.247.027 fl., in derselben Periode 1894 36.000.254 fl., Zunahme 1895 246.773 fl. Einnahmen vom 22. bis 28. October 1895 per Kilometer 403 fl., in derselben Periode 1894 399 fl., daher 1895 mehr um 4 fl. oder 1 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 28. October 1895 16.635 fl., in derselben Periode 1894 16.529 fl., daher 1895 mehr um 106 fl. oder 0.6 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

Neueste Nachrichten.

Budget-Ausschuss.

Wien, 4. November.

Der Budget-Ausschuss nahm in seiner heutigen Sitzung die Capitel: «Verwaltung der Staatsschuld», «Einnahmen aus unbeweglichem Staatseigenthum» und «Post- und Telegraphen-Verwaltung» an. Sodann wurden die Capitel: «Allerhöchster Hofstaat» und «Cabinetts-Kanzlei Seiner Majestät» ohne Debatte angenommen. Capitel «Reichsrath» wurde nach einer kurzen Debatte, in die auch Ministerpräsident Graf Badeni eingriff, angenommen.

Im Verlaufe der Debatte verlangte Abgeordneter Herold die Protokollierung nichtdeutscher Reichsrathsreden im stenographischen Protokolle. Abg. Dr. Wenger hob hervor, dass bei dem Umstande, als der Präsident des Hauses nicht alle Sprachen verstehen könnte, die nichtdeutschen Reden seiner Judicatur und jener des Hauses entzogen würden, was eine Erschütterung der Gleichgültigkeit der Abgeordneten bedeute.

Sodann begann die Debatte über das Capitel «Ministerrath», darunter auch über die Post «Dispositionsfond». Abg. Herold erklärte, die Jungzechen werden gegen den Dispositionsfond stimmen, da seit den Erklärungen der Jungzechen im Plenum über das Regierungsprogramm nichts geschehen sei, wodurch ihre Stellung irgendwie verschoben würde. Redner verlangt die Aenderung der Landtagswahlordnung in Böhmen, Sanierung der böhmischen Landesfinanzen, Stellungnahme gegenüber der aufgenommenen Verwaltung des Schulwesens in Böhmen, und erklärte schließlich, dass auch das jetzige Ministerium in seiner Mitte einen Mann haben sollte, der die Interessen des böhmischen Volkes vertritt.

Abg. Raizl führte aus, die Jungzechen bekämpfen das gegenwärtige System, und fragte über den Stand der Wahlreform und den Zeitpunkt ihrer Einbringung. Abg. Dr. Barentz erklärte, gegen den Dispositionsfond aus rein sachlichen Gründen zu stimmen, da diese Post unmoralisch sei. Abg. Romanczuk ist gleichfalls gegen den Dispositionsfond.

Abg. Mitsche ist der Ansicht des Ministerpräsidenten, dass die Reichsrathswahlreform der Wahlablehnende Haltung des Großgrundbesitzes gegenüber dem Compromisse, erklärt, das Budget werde dem Senate, der Dispositionsfond aber der jeweiligen Regierung bewilligt.

Nachdem Abg. Klacik erklärte, für den Dispositionsfond zu stimmen, wurde der Dispositionsfond mit 19 gegen 5 Stimmen angenommen; dagegen stimmten zwei Jungzechen und zwei Deutschnationale und Abg. Romanczuk.

Der Herr Ministerpräsident Graf Badeni erklärt, der Frage über Aufnahme nicht deutsch gehaltener Reden in das stenographische Protokoll will der Ministerpräsident, obwohl dies eigentlich Sache des Präsidenten sei, nicht ausweichen. Das principielle Recht sei ohnehin gewahrt. Die Praxis bietet jedoch vielfache mechanisch-technische Schwierigkeiten, wie die Stenographenfrage und die Unmöglichkeit, dass der Präsident aller Sprachen mächtig sei.

Als bisher keinerlei berührte praktische Erwägung kommt weiters die nothgedrungene Rücksicht auf rasche Förderung der Hausarbeiten in Betracht, welche unter Vielsprachigkeit erheblich leiden müsste. Die Regierung und das Parlament haben die Pflicht, den Staatsaufgaben und Wünschen der Bevölkerung thunlichst gerecht zu werden, darum möge man sich nicht in der Praxis neue Schwierigkeiten neben den ohnehin vorhandenen bereiten.

Der Herr Ministerpräsident erklärt, nachdem die Vorredner im voraus, ohne die Erklärungen der Regierung abzuwarten, sich ablehnend aussprechen, hätten sie ihm die Aufgabe erleichtert und er könne sämtlichen Herren unter einem antworten.

Betreffend die Wahlreform könne niemand verlangen, dass er heute schon Angaben über den Inhalt einer Vorlage mache, welche gemäß der erteilten und heute selbstverständlich aufrechterhaltenen Zusage in der nächsten Zeit eingebracht wird. Alsdann wird jeder in der Lage sein, sich ein Urtheil über den Entwurf zu bilden.

Die Beschleunigung der Einbringung dieser Vorlage liege in den Händen der Abgeordneten. Da nicht alles zugleich erledigt werden könne, müsse eine gewisse Reihenfolge der Arbeiten eingehalten werden; vorerst müssen bestimmte Anhaltspunkte vorhanden sein, dass es mit der Budgeterledigung rasch vorwärtsgehe, und im selben Maße Raum für die thatsächliche Inangriffnahme zur Erledigung der Wahlreform geschaffen wird.

Der Herr Ministerpräsident erklärt ausdrücklich, in diesen Worten liege keinerlei Hintergedanken, er werde bestimmt einhalten, was er versprochen, wie dies dem Regierungsprogramme entspreche. Bei der Frage der Wahlreform in den Landtagen komme wieder das Princip der Reihenfolge zur Geltung: Zuerst im Reichsrathe die Wahlreform, dann im Landtage.

Betreffend die Sprachenfrage, bekundet die Regierung guten Willen und hofft auf Gleiches seitens der in Frage kommenden Parteien. Unter dieser Voraussetzung meint die Regierung, dass die Frage geregelt werden soll und kann. Die gleichfalls in Frage gezogene Discussion der Steuerreform und Schulfrage, betreffen Angelegenheiten, zu deren Erörterung sich bei den gleichen Budgetcapiteln in Anwesenheit der Ressortminister Gelegenheit ergeben wird.

Betreffend Entlastung der Länder anlässlich der durchzuführenden Steuerreform verkennt die Regierung keineswegs den mitunter misslichen Zustand der Landesfinanzen, deren Besserung die Regierung sich angelegen sein lässt. Betreffs Handhabung der Versammlungsrechte wurde Ausstellung gemacht, dass anstatt der Unterbrechung von Rednern bei versänglichen Stellen oder Auflösung der Versammlung das gerichtliche Verfahren eingeleitet werde.

Der Ministerpräsident hält den Vorgang, die Redefreiheit in den Versammlungen zu wahren, eventuell die Judicatur des Richters anzurufen, für richtiger, gibt aber zu, auch die entgegengesetzte Ansicht habe manches für sich, er werde daher die Sache noch reiflicher Erwägung unterziehen. Die Regierung wird den Boden des Gesetzes nicht verlassen; sie ist bereit, gegenüber Versammlungen nicht allzu rigoros vorzugehen. Die Regierung ist auch bereit, dem an sie gerichteten Appell, mit der Praxis der Vergangenheit zu brechen, zu entsprechen. Er erwarte aber bestimmt die diesbezügliche Gegenseitigkeit, nämlich, dass die Versammlungsredner sich gleichfalls bemühen, einen entgegenkommenden Ton anzuschlagen, da nur so eine Verständigung erzielbar sei.

Von der Einstellung eines Crediten für zwei Minister ohne Portefeuille sprechend, stellt der Herr Ministerpräsident fest, das gegenwärtige Budget sei nicht von der jetzigen Regierung verfasst, aber von derselben geprüft, die Einstellung der erwähnten Crediten gewähre ihm nichts anderes, als die gleiche Latitudo wie seinen Vorgängern. Darin änderte sich nichts, die Möglichkeit von Ueberraschungen war früher vorhanden und bleibe es weiterhin.

Ein Ueberschuss bei den officiellen Zeitungen dürfte im nächsten Jahre kaum zum Vorschein kommen, insolge Herausgabe der amtlichen «Prager Zeitung» auch in böhmischer Sprache. Betreffend den Dienst des Telegraphen- und Correspondenz-Bureaus wird sich die Regierung bemühen, allen vorgebrachten Wünschen rücksichtlich der Raschheit und Objectivität des Dienstes Rechnung tragen zu lassen.

Was die Unparteilichkeit betreffe, sei es vom menschlichen Standpunkte begreiflich, dass ein staatliches Institut sich nicht allzusehr beeile, sich nicht allzu rigoros Mühe gebe, die verschiedenen der Regierung angehängten Unannehmlichkeiten möglichst zu verbreiten.

Der Anregung der Decentralisierung der Verwaltungsgerichtsbarkeit vermag der Ministerpräsident nicht zu folgen, betonend, der Verwaltungsgerichtshof übe die Judicatur zwar auf Grund von verschiedenen Landesgesetzen, aber nach einheitlichen Principien aus, was für die Rechtssicherheit von Vortheil sei.

Die Dotierung des Dispositionsfondes bilde keine Frage des Vertrauens oder Misstrauens, sondern sei eine Staatsnothwendigkeit; die Regierung sehe in diesem überall beanspruchten Fonde weder etwas Unmoralisches noch etwas Ueberflüssiges.

Der Dispositionsfond werde zur Abwehr extremer Bestrebungen, demagogischer Untriebe, die vom österreichischen Staatsgedanken abstrahieren, verwendet.

Die Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten machten im Budgetausschusse einen vorzüglichen Eindruck.

Telegramme.

Wien, 4. November. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser besuchte heute mittags Se. k. und k. Hoheit den Erzherzog Karl Ludwig, um ihn zum Namenstage zu beglückwünschen. Se. Majestät verblieb, da der Herr Erzherzog ausgegangen war, eine halbe Stunde bei der Frau Erzherzogin Maria Theresia. Im Laufe des nachmittags fuhr der König von Griechenland beim Herrn Erzherzog Karl Ludwig vor.

Paris, 4. November. (Orig.-Tel.) In der Kammer verlas Ministerpräsident Bourgeois die Regierungserklärung. Sämtliche Punkte des Programmes des neuen Cabinets wurden von den Radikalen und Socialisten mit Rufen der Billigung und mit Beifall aufgenommen.

Constantinopel, 4. November. (Orig.-Tel.) Die türkischen Morgenblätter enthalten inspirierte Ausführungen, in welchen die finanzielle Panik als unberechtigt bezeichnet wird. Die Lage der Ottomanbank ist durch ihr Nominalcapital von 5 Millionen uneingelöster Actien und die für die Börse vorgesehenen disponiblen Reserven gesichert.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 3. November. Se. Excellenz Baron Schwegel, k. k. Geheimrath, Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter; Spiegler, Müller, Bircher, Rfite., Wien. — von Venth, Gutsbesitzer, Schloss Arch. — Pipp, Realitätenbesitzer, f. Familie, Sapiane. — Simon, Private, f. Sohn, Wsch. — Paulier, Hausbesitzerin, Graz. — Dr. Veed, Berlin. — Bezdirec, f. l. Lieutenant i. d. R., Mottling. — Kiesel, Rsm., Brünn. — Bondy, Rsm., Prossnitz. — von Podborzky, Jurist, Agram.

Hotel Elephant.

Am 3. November. Schneider, Cafetier; Kappaport, Saller, Eibuschig, Sonnenschein, Rfite.; Euter Eder von Brechten, Wien. — Kofirnik, Radmannsdorf. — Bogacnik, f. l. Vient., Podnart. — Coss, f. l. Vient., Mofte. — Zehrer, Jariß, Wessierinnen, Klagenfurt. — Fijcher, Rsm., Budapest. — Doctor Burger, Gottschee. — Globocnik, Privatier, f. Frau, Graz. — Atzelhuber, Priester, Friesach. — Kaiser, Dr. Rednagel, Mötling. — Pouse, Priester, Rudolfswert. — Logar, Bergingenieur, Grafnig.

Verstorbene.

Am 3. November. Rosa Gräfin Manin, Private, 62 J., Main 12, Gehirnlahmung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
4	2 U. N.	738.9	14.3	SW. mäßig	Negen	
9	9 U. M.	739.0	9.6	windstill	fast heiter	
5	7 U. M.	738.8	4.6	N. mäßig	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11.3°, um 4.9° über dem Normale.
Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.

Dankagung.

Außerstande, jedem einzelnen unsere Dankgefühle zu bezeugen, beehren wir uns, auf diesem Wege allen, die sich während der Krankheit und beim Leichenbegängnisse des seligen Herrn

Wenzel Panzer

erinnerten, unseren besten Dank zu sagen. Insbesondere danken wir dem hochw. Stadtpfarrer, der löbl. freiwilligen Feuerwehr, der löbl. Gemeindevertretung, den Herren Sängern für den ergreifenden Grabgesang, der hiesigen Bürgerschaft, sowie auch für die dem theuren Dahingegangenen gewidmeten Kranzspenden.

Wischoflaß, den 30. October 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beilage.

(4921)

Der heutigen Nummer der «Laibacher Zeitung» liegt für die P. T. Stadt-Abonnenten ein Prospect bei über

Krieg und Sieg 1870/71.

Ein Gedenkbuch von Dr. J. von Pflugl-Hartung.
Vorräthig in der Buchhandlung

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach, Congressplatz Nr. 2.

Landes-Theater in Laibach.

24. Vorst. (Im Abonnement.) Gerader Tag
Mittwoch den 6. November
 Lustspiel-Revität!
Lieutenant's Brautfahrt.

In herrlicher Auswahl soeben eingetroffen

Japanische**Verschnürungen**

neuester Passementerie-Besatz für Damen-
 roben, farbig und schwarz, complet für
 eine Taille 90 kr., fl. 1.20, fl. 1.50 und feiner.

(4922) Ferner: 4—1

**Perl-Colliers, Federn-Colliers,
 Spitzen-Colliers, Federn-
 Besätze u. Verschnürungen.**

Hochachtungsvoll

Heinrich Kenda.

Möbliertes Monatzimmer

mit **separatem Eingange** ist am **Alten
 Markte Nr. 24 im II. Stock** vom 15ten
 November ab zu vermieten. 3—1

**Leberthranöl**

mit Dampf bereitet, eine
 Sorte, welche als die **beste**
 und **wirksamste** unter
 allen anerkannt wird.

Eine Flasche 60 kr.

Apotheke Piccoli „zum Engel“

in Laibach, Wienerstrasse.

Auswärtige Aufträge werden um-
 gehend effectuirt. (4924) 1

(4755) 3—1

St. 5107.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici
 daje na znanje, da se je na prošnjo
 „Posojilnice v Ribnici“ proti Jakobu
 Levstiku iz Gore v izterjanje terjatve
 650 gold. s pr. dovolila izvršilna dražba
 na 1834 gold. 50 kr. cenjenega nepre-
 makljivega posestva vlož. št. 42 in 44
 zemljiške knjige kat. obč. Gora.

Za to izvršitev odredjena sta dva
 roka, na

22. novembra in na

21. decembra 1895,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri
 tem sodišči s pristavkom, da se bode to
 posestvo pri prvem roku le za ali
 nad cenilno vrednostjo, pri drugem
 pa tudi pod isto oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek
 iz zemljiške knjige se morejo v na-
 vladnih uradnih urah pri tem sodišči
 vpogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici
 dne 10. oktobra 1895.

(4795) 3—1

St. 7174.

Oklic.

Na prošnjo Janeza Žmiteka iz
 Stare Fužine (po dr. Bisiaku) proti
 Tomažu Koširju iz Ribčevega Laza
 v izterjanje terjatve 235 gold. s pr.
 iz razsodbe dne 20. decembra 1894,
 št. 7903, dovolila izvršilna dražba na
 769 gold. cenjenega nepremakljivega
 posestva vlož. št. 150 zemljiške knjige
 kat. obč. Savica.

Za to izvršitev odredita se dva
 roka, na

22. novembra in na

23. decembra 1895,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem
 sodišči s pristavkom, da se bode to
 posestvo pri prvem roku le za ali
 nad cenilno vrednostjo, pri drugem
 pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek
 iz zemljiške knjige se morejo v na-
 vladnih uradnih urah pri tem sodišči
 vpogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici
 dne 17. oktobra 1895.

Tanzbildungs-Curs.

Herrengasse Nr. 1, rechts, ebenerdig.

Beginn:

Mittwoch den 6. November

abends 7 Uhr.

Unterricht täglich in acht geson-
 derten Abtheilungen für Anfänger
 und Vorgeschrittene.

F. W. Lang

Professor der Choreographie und Lehrer
 der gesammten ästhetischen Tanzkunst.

Wohnung: **Rain Nr. 18, II. Stock.**

**Sprechstunden täglich von 11 bis
 12 Uhr vormittags und von 2 bis
 3 Uhr nachmittags.** (4911) 2—1

Elegante

Herrschafts-Wohnung

bestehend aus vier großen Zimmern, Dienst-
 botenzimmer, Küche, Speisekammer und
 Holzlege, ist ab 1. Februar 1896 an eine
 ständige Partei zu vermieten.

Näheres in der Administration dieser
 Zeitung. (4930) 3—1

(4766) 3—1

Nr. 9173.

Einleitung zur Amortifizierung.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach
 ist auf gemeinschaftliches Ansuchen der
 krainischen Sparcasse in Laibach und
 der Agnes Dajmovic (auch Dolmač ge-
 nannt) von Sameško Nr. 5 das Amorti-
 sationsverfahren hinsichtlich des angeblich
 verbrannten, auf Reža Dolmač ausge-
 stellten Einlagebüchels der krainischen
 Sparcasse Nr. 189.615 per 541 fl. ein-
 geleitet worden.

Es wird daher jedermann, dem daran
 gelegen sein mag, erinnert, daß dieses
 Einlagebüchel nach Verlauf von
 sechs Monaten,

wenn indessen niemand hierauf einen
 Anspruch erheben oder es bei der Spar-
 casse realisiert haben wird, für amorti-
 siert und rechtsungültig erklärt werden
 würde.

Laibach am 22. October 1895.

(4802) 3—1

St. 20.668.

Oklic.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v
 Ljubljani naznanja nanašaje se na
 tusodni oklic z dne 13. septembra
 1892, št. 20.454, za drugo izvršilno
 dražbo Pavlu Požlepu iz Plesivc last-
 nih zemljišč vlož. št. 695 in 696 kat.
 obč. Brezovica, cenjenih na 100 gold.
 in na 1145 gold., določil se je vnovič
 dan na

4. decembra 1895,

dopoldne ob 11. uri, pri tem sodišču
 s pristavkom, da se bodeta zemljišči
 tudi pod cenilno vrednostjo oddali.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v
 Ljubljani dne 13. oktobra 1895.

(4805) 3—1

Nr. 20.946.

**Reassumierung
 executiver Feilbietung.**

Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte
 Laibach wird kundgemacht, daß über
 Ersuchen der krainischen Sparcasse in
 Laibach die executive Feilbietung der
 dem Michael Fabjan von Kleingupf Nr. 2
 gehörigen, auf 3680 fl. und 2210 fl.
 geschätzten Realitäten Einl. 33. 1 und 3
 der Catastralgemeinde Kleingupf sammt
 fundus instructus, geschätzt auf 340 fl.,
 im Reassumierungswege auf den

30. November 1895 und

8. Jänner 1896

mit dem vorherigen Anhang angeordnet
 worden ist.

K. k. städt.-beleg. Bezirksgericht Laibach
 am 26. October 1895.

Zur Ausgabe ist gelangt:

Band I, II, III, IV und V

VON

Levstikovi zbrani spisi.

Urėdil

Frančišek Levec.

Levstiks gesammelte Schriften umfassen 5 Bände, und zwar:

Band I.: Pesni — Ode in elegije — Sonetje — Romance, balade in
 legende — Tolmač.

Band II.: Otroče igre v pésecah — Različne poezije — Zabavljice
 in pušice — Jéza na Parnás — Ljudski Glas — Kralje-
 dvorski rokopiš — Tolmač.

Band III.: Povesti, pravljice in pripovedke — Potopisi — Zgodovinski
 spisi — Književno-zgodovinski spisi — Tolmač.

Band IV.: Kritike in polemike I. — Tolmač.

Band V.: Kritike in polemike II. — Životopis Levstikov.

Preis für alle 5 Bände broschirt ö. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden
 fl. 13.50, in Halbfranz fl. 14.50, in Kalbleder, Liebhabereinband, fl. 15.50.

Die Verlagshandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

(4696) 3—1

St. 19.866.

Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v
 Ljubljani naznanja, da se je vsled
 tožbe Bostjana Trampuša iz Seničice
 št. 18 proti Tom. Trampušu in drug.,
 ozir. njih nepoznanim pravnim na-
 slednikom, zaradi pripoznanja zasta-
 ranja pri zemljiščih vlož. št. 13 kat.
 obč. Golo Brdo zavarovanih terjatev
 de praes. 27. septembra 1895, št. 19.866,
 slednjim postavil gospod France Leben
 iz Zleb skrbnikom na čin in da se
 je za redno ustno razpravo določil
 dan na

17. decembra 1895,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči.

Ljubljana 29. septembra 1895.

(4572) 3—1

St. 7683.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici
 naznani:

Vsled prošnje grajščine Jablanica
 se je v izterjanje terjatve 70 gold.
 35 kr. s prip. dovolila ponovitev druge
 izvršilne dražbe Antonu Štefančiču iz
 Jablanice hišna št. 12 lastnega, sodno
 na 800 gold. cenjenega zemljišča vlož.
 št. 15 kat. obč. Jablanica in se je v
 to svrhu odredil dan na

6. decembra 1895

ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči
 s pristavkom prejšnjega dražbenega
 odloka.

C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici
 dne 7. oktobra 1895.

(4648) 3—1

Nr. 4646.

**Uebertragung neuerlicher
 zweiter exec. Feilbietung.**

Die mit Bescheid vom 22. Juni 1895,
 B. 3096, auf den 4. November 1895
 angeordnete zweite executive Feilbietung
 der dem Josef Strufel von Strufeldorf
 Haus Nr. 5 gehörigen, gerichtlich auf
 2941 fl. geschätzten Realität E. B. 31 der
 Cat.-Gde. Strufeldorf ohne gefälligem
 Zugehör wird neuerlich auf den

18. December 1895,

vormittags 11 Uhr, hiergerichts mit dem
 ursprünglichen Bescheidsanhang über-
 tragen.

K. k. Bezirksgericht Laas am 2ten
 September 1895.

(4681) 3—2

Nr. 7359.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl
 wird bekannt gemacht:

In der Executionssache des Johann
 Jakšić von Steyer gegen Martin Robetič

von Unterdeutschau wurde der unbekannt
 wo in Amerika befindlichen Magdalena
 Gestel aus Brezovic Nr. 4 Stefan Ju-
 pančič von Tschernembl zum Curator
 ad actum bestellt und diesem der hie-
 gerichtliche Relicitationsscheid vom 4ten
 September 1895, ad B. 4104, zugestellt.
 K. k. Bezirksgericht Tschernembl am
 16. October 1895.

(4698) 3—3

Nr. 20.832.

Curatorsbestellung.

In der Executionssache des Franz
 Carl, Schneidermeister in Laibach (durch
 Dr. Sajovic), gegen Johann Wölfling,
 Buchhalter, zuletzt in Triest, pcto. 282 fl.
 30 kr. f. A. wird für den Nachlass des
 verstorbenen Executen Herr Ludwig Wöl-
 fling zum Curator ad actum bestellt und
 ihm der diesgerichtliche Executionsbescheid
 vom 9. October 1895, B. 20.832, zu-
 gestellt.

K. k. städt.-beleg. Bezirksgericht Laibach
 den 9. October 1895.

(4707) 3—2

St. 4931.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici
 naznanja, da se je vsled prošnje de
 praes. 16. septembra 1895, št. 4931,
 za vknjizbo izvršilne zastavne pra-
 vice Janeza Knavska iz Goriče Vasi,
 hišna št. 14, proti Lorencu Lesarju iz
 Brež, hišna št. 28, sedaj nepoznatoga
 bivališča v Severni Ameriki, zaradi
 100 gold. s pripadki pri njegovem po-
 sestvu vložek št. 128 kat. obč. Jurje-
 vica slednjemu postavil gospod Ivan
 Rus v Brežah, hišna št. 29, skrbnikom
 na čin in se mu vročil dotični odlok.
 Ribnica dne 16. septembra 1895.

(4835) 3—2

Nr. 6784.

Curatorsbestellung.

Dem unbekannt wo in Amerika ab-
 wesenden Johann Petrič von Sobjtorb
 Nr. 13 wird Herr Leopold Gangl in
 Wötting zum Curator ad actum bestellt
 und ihm der Grundbuchsbescheid B. 5521
 zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Wötting am
 24. October 1895.

(4836) 3—3

St. 6783.

Razglas.

Dne 23. novembra 1895
 vršila se bode druga izvršilna dražba
 Juretu Simoniču iz Boldreža št. 6 last-
 nega, sodno na 1477 gld. cenjenega ne-
 premakljivega posestva vlož. št. 63 kat.
 obč. Slamnavas in to s poprejšnjim
 dostavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki
 dne 23. oktobra 1895.